Blatt für Blatt umwenden sehen. Die Hausfrau aber denkt an das Einräumen der Pflanzen, die sie während des Sommers im Freien hatte und die jetzt wieder ins Zimmer kommen müssen, die Palmen, Blattpflanzen und Ziersträucher, die das Uebersiedeln nicht vertragen. Anderes müssen langsam eingepackt werden. Für den Herbst- und Winterzimmerschmuck werden die nötigen Vorkehrungen getroffen. Für Ampeln, Konsolen, Blumentische werden immergrüne Farne oder bunte Blattpflanzen, Schlinggewächse und dergl. vorbereitet. Der Liebhaber von Alpinen erlebt jetzt noch einige Genüsse an seinen Lieblingen und hat viel zu tun mit ihrer Pflege. Die Kinder jedoch schickt man auf das Feld oder an den Waldrand und läßt buntes Laub, Büschel von Früchten u. a. für die Vasen holen. Man weiß jetzt auch, daß die unscheinbarsten Blumen am Wege in einer Vase sehr schön sein können. Schafgarbe, Distel, und was der Herbst noch bietet. Die praktische Hausfrau oder der Gatte, der im Obst- und Gemüsegarten waltet, hat mancherlei zu tun. Da müssen neue Beerensträucher gepflanzt werden, für anderes muß der Boden vorbereitet werden. Dann kommt, nachdem man lange überlegt hat, welche Sorten man wählen will und wie der Raum am besten ausgenützt wird, das wichtige Geschäft des Pflanzens neuer Obstbäume. Der kluge Gärtner freilich hat schon lange die Gräben gemacht und hat einen stattlichen Komposthaufen, sodaß er seine Bäume ganz besonders gut versorgen kann.

— Im Jahre 1907, wo zum ersten Male eine Aufnahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen in Sachsen erfolgte, wurden 1416 Krafträder und 805 Kraftwagen ermittelt. Die Zählung nach dem Bestande vom 1. Januar 1913 ergab dagegen 2491 Krafträder und 5883 Kraftwagen. Danach hat sich in diesem sechsjährigen Zeitraum die Zahl der Krafträder um 1075, die der Kraftwagen um 5078 vermehrt. Die durch Kraftfahrzeuge bewirkten Unfälle wurden zuerst im Jahre 1905 statistisch erfaßt. In diesem Jahre wurden 209 Unfälle gezählt, von denen 99 zur Verletzung von 114 Personen führten (davon 3 tödlich). Im Jahre 1912 waren 1279 Unfälle zu verzeichnen. Von ihnen führten 697 zur Verletzung von 796 Personen, darunter 51 tödlich. — Im Vergleich hierzu sei bemerkt, daß im Bereich des gesamten sächsischen Staatsbahnnetzes im vergangenen Jahre 55 Personen tödlich verunglückten. Von diesen sind 35 im Betriebe getötet worden (meist Beamte), während 20 Personen infolge unbefugten Verweilens auf den Gleisen usw. den Tod fanden.

—§ Ueber die Beurteilung der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine bei der Königl. sächsischen Staatsregierung findet sich in dem kürzlich zur Versendung gekommenen Berichte des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine eine beachtenswerte Stelle. Darnach hat sich Herr Geh. Regierungsrat Stadler vom Königlichen Ministerium des Innern offiziell dahin ausgesprochen, daß der genannte, über 120 Vereine mit etwa 30000 Mitgliedern zählende Verband mit Stolz auf die Zeit seines Bestehens zurückblicken könne und ihm das ehrende Zeugnis ausgestellt werden müsse, daß er allezeit auf die Förderung des Gewerbestandes in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht bedacht gewesen ist. Weiter wird regierungsseitig besonders anerkannt, daß die Gewerbe- und Handwerkervereine durch Vorträge und ähnliche Veranstaltungen ein reiches Maß von Bildung vermitteln, daß ein großer Teil der Vereine durch Unterhaltung gewerblicher Schulen die so notwendige Aus- und Fortbildung des Nachwuchses im Gewerbestand fördert und daß die in Betracht kommenden Korporationen auch mit der Industrie Fühlung halten, um auf diese Weise weitere Kreise mit den gewaltigen Fortschritten in Technik und Gewerbe bekannt zu machen. Ferner wird in der Regierungskundgebung die Arbeit der Handwerker- und Gewerbevereine als eine „erfreuliche und dankenswerte Erweiterung und Ergänzung des weitverzweigten Arbeitsgebietes der gesetzlichen Vertretung des Handwerks", also der Staatsregierung und der Gewerbekammern, bezeichnet. Zum Schluß begrüßt die Regierung noch den Anschluß der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine an den Verband deutscher Gewerbevereine, wodurch Anträge und Wünsche aus den Kreisen des Handwerks und Gewerbes an maßgebender Stelle eine größere Beachtung fänden und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme gehoben werde.

—* Wochenspielplan der Königlichen Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Sonntag: „Das Rheingold". Montag: „Die Zauberflöte". Dienstag: „Tiefland". Mittwoch: „Mignon". Donnerstag: „Der Schmuck der Madonna". Freitag (Verdi-Feier, neu einstudiert): „Falstaff". Sonnabend: „Figaros Hochzeit". Sonntag: „Die Walküre". Montag: Volksvorstellung. — Schauspielhaus. Sonntag (5., für die Freitagsabonnenten des 26. September): „Torquato Tasso". Montag: „Jedermann". Dienstag: „Ernste Schwänke". Mittwoch: „Judith". Donnerstag (zum ersten Male): „Mein Freund Teddy". Freitag: „Torquato Tasso". Sonnabend: „Mein Freund Teddy". Sonntag: „Mein Freund Teddy". Montag: „Ernste Schwänke".

—* Ueber das Handwerk und die Zeitungsreklame bringt das „Markgräfler Tagblatt" in Schopfheim folgende, ihm aus Handwerkerkreisen zugegangene Ausführungen: „Die Klagen aus dem Handwerk sind zahlreich und von verschiedenster Art. Ein Teil der Handwerker klagt über die schlechten Submissionsbestimmungen, der andere über Mängel an lohnender Arbeit oder über gedrückte Preise, der dritte, daß er bei Lieferungen an kommunale Behörden übergangen worden ist usw. Warum inserieren die Handwerker nicht? Ein ständiges Inserat in einer verbreiteten Zeitung verfehlt selten seine Wirkung. Das haben die Handwerker verschiedener Städte als richtig erkannt, und da die Verhältnisse gegeben waren, wurden von Gruppen eines Gewerbes gemeinsame Annoncen erlassen, um die Einwohner darauf aufmerksam zu machen, daß sie immer noch da sind und noch immer Waren produzieren, die den Vergleich in Preis und Qualität mit der Konkurrenz aushalten. Es ist wirklich an manchen Orten die Annahme vorherrschend, daß diese oder jene Arbeit am Platze entweder gar nicht oder doch nicht so billig ausgeführt werden könnte, wie außerhalb, während tatsächlich an demselben Orte leistungsfähige Handwerker wohnen, die aber gar nicht erst zur Mitkonkurrenz herangezogen werden. Die Bauhandwerker der Stadt Baden z. B. erlassen daher von Zeit zu Zeit gemeinsam eine Anzeige in den Tagesblättern, um dieser irrigen Annahme entgegenzutreten. Wie aber nicht allein die Bauhandwerker berechtigt sind, eine derartige unzweideutige Sprache vor der Oeffentlichkeit zu reden, beweist ein Vorfall bei einem anderen Handwerksmeister. Der betreffende Handwerksmeister hatte aus seinem Betriebe einem Hotelier Gegenstände angeboten, die er mit 18 Mark pro Stück bewertete. Er wurde jedoch rundweg abgewiesen, weil diese Berechnung nach der Ansicht des Hoteliers viel zu hoch gegriffen sei. Wenige Tage darauf erhielt der Handwerksmeister eine Bestellung von auswärts, die auf eben die vom Hotelier gewünschten Anschaffungen lautete. Als schon vorrätig lieferte sie der Handwerksmann nun, sagen wir einmal nach Karlsruhe, an den Zwischenhändler ab, war aber nicht wenig erstaunt, in wenigen Tagen seine eigene Ware eben von daselbst an seinem Hause wieder vorüberfahren zu sehen. Und wie es sich herausstellte, erhielt auch der in Frage kommende Hotelier die Gebrauchsstücke, aber um den Preis von 24 Mark pro Stück, also um 8 Mark teurer. Hieraus ergibt sich zweierlei: einmal macht es der billige Preis nicht allein, der zum Kaufabschluß führt. Zum anderen ist nun notwendig, daß der Handwerker seine Waren genügend bekannt macht. Was hilft es ihm, wenn er gute Waren herstellt, wenn niemand außer seinem nächsten Nachbar und seinem persönlichen Publikum, bei dem sich die Erkenntnis durchgerungen hat, daß sie auch beim kleinen Handwerker gut und preiswert kaufen, daß der Wert des auf Bestellung hergestellten Artikels den Vergleich mit einem Massenartikel aushält. Viele Handwerker existieren heute geradezu auf der Basis der persönlichen Empfehlung, die ja die beste und billigste Reklame darstellt. Aber nicht jeder besitzt oder findet gute Freunde, die selbstlos sich in den Dienst der Reklame bezw. der Empfehlung stellen. Deshalb muß der Handwerker inserieren! Wenn man das Inserat in der Zeitung liest und ein guter Bekannter sitzt dabei, der wird dann hinzufügen: „Jawohl, dort müssen Sie hingehen, ich lasse auch dort arbeiten!" Der Kundenkreis des Handwerkers wird sich vermehren — auch faule Kunden werden sich einstellen, aber da hilft das alte Rezept, daß die Handwerkerorganisationen ausgeben: „Barzahlung!" Des Handwerkers Renommee wird wachsen, er wird bei Lieferungen nicht mehr übersehen werden, sein Name wird bekannt sein und sein Betrieb wird als auf der Höhe stehend gelten. Die Reklame in der Zeitung, gute Arbeit und persönliche Empfehlung verhelfen auch in der heutigen Zeit noch dem Handwerker zu der Höhe des geschäftlichen Erfolges.

)L(Döbeln. Der hiesige Handelsschulverein, j. V., die vormalige Handelsinnung, hat beschlossen, seiner 1865 gegründeten Handelsschule, bestehend aus Lehrlingsabteilung und Mädchenabteilung, noch eine höhere Abteilung anzugliedern, für welche die Berechtigung zur Ausstellung des Zeugnisses für den Einjährig-Freiwilligendienst nachgesucht werden soll.

Leisnig. Der Stab des 179. Infanterieregiments, die Regimentsmusik und die dem Regimente zugeteilte Maschinengewehrkompagnie haben ihren Einzug gehalten. Die offizielle Begrüßung des neuen Truppenteils durch die Stadtbehörde erfolgt nach vollendeter Formierung am 12. Oktober auf dem Markt. — Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern vormittag im benachbarten Clennen. Daselbst scheuten die Pferde eines dortigen Gutsbesitzers vor einem herannahenden Auto. Hierbei wurde einem 14 Jahre alten Pferdejungen aus Kroptewitz, der die Pferde leitete und zu diesem Zwecke die Zügel um die linke Hand geschlungen hielt, diese Hand fast weggerissen.

§§ Weinböhla. Die Weinbergsbesitzer in Weinböhla und Umgegend sind mit der diesjährigen Weinernte, die jetzt zum großen Teile ihr Ende erreicht hat, sehr zufrieden. Die Güte der Trauben übertrifft diejenige des vorjährigen Weines, während die Quantität allerdings zu wünschen übrig läßt.

Dresden. Der Kaufmann Kurt Süßwein aus Leipzig erlitt vorgestern abend auf dem Postplatz einen Schlaganfall. Er wurde sofort nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebracht, wo er sehr bedenklich darniederliegt. Er hatte bis gestern morgen das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. — Vor freudiger Aufregung über eine unerwartete Erbschaft verübte gestern eine Frau namens Weinberger Selbstmord. Sie hatte vorgestern aus Wien die Nachricht erhalten, daß ihr eine Erbschaft zugefallen sei. Diese unerwartete Freude hat die Frau so aufgeregt, daß sie sich gestern ihren Sonntagsstaat anzog und sich vergiftete.

§§ Dresden. Nach einem Beschlusse des Sächsischen Kultusministeriums werden an den Hochschulen Leipzig und Dresden in Zukunft nur solche aus Rußland gebürtige Studenten aufgenommen, die das Reifezeugnis eines russischen Gymnasiums besitzen und bereits zwei Semester an einer russischen Hochschule studiert haben. Die Abiturienten anderer russischer Schulen konnten, wenigstens in beschränkter Zahl, bisher ebenfalls die sächsischen Hochschulen besuchen. Diese Berechtigung kommt fortab in Wegfall. — Auf dem Gebiete der Bau- und Grundstücksspekulation ist wieder einmal eine neue Gründung erfolgt, nämlich die Baugesellschaft „Stübelallee" m. b. H. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von an und nahe der Stübelallee in Dresden gelegenen Grundbesitz und der Betrieb aller mit Grundstücks- und Hypothekengeschäften zusammenhängenden Geschäfte. Das „Stammkapital" beträgt ganze 20000 Mark.

Potschappel. Tödlich überfahren wurde hier der Gemeindearbeiter Seifert. Er stürzte infolge eines Krampfanfalles kurz vor einem herankommenden Automobil auf die Straße und wurde sofort getötet. Der Chauffeur war nicht mehr im Stande, den Wagen noch rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Schandau. Seinen Verletzungen erlegen ist im benachbarten Prossen der etwa 38jährige, verheiratete Br., der mit einem gefüllten Sack von einem Eisenbahnbeamten auf dem Schienenteile der Carola-Brücke zwischen Bahnhof Schandau und Wendischfähre angetroffen wurde. In der Absicht, unerkannt zu bleiben, und im Glauben, schon die nicht allzu hohe Böschung vor sich zu haben, sprang Br. von der Brücke ab und zog sich bei dem Sturze aus ziemlicher Höhe die schweren, inneren Verletzungen zu, die zu seinem Tode zur Folge hatten.

* Königstein. Mittwoch wurde die Sonnenbatterie auf der Festung Königstein eingezogen. Damit ist den Beschlüssen des Reichstages Rechnung getragen worden. Der bisherige Festungskommandant Oberst Heinecke geht als Landwehrbezirkskommandeur nach Chemnitz. Zur Leitung der Festungsangelegenheiten wird ein Major kommandiert. Die Amtszeit ist auf ein Vierteljahr angesetzt, worauf ein anderer Major für dieselbe Zeit ernannt wird.

· Bautzen. Ein Automfall ereignete sich gestern nacht auf der Dresdener Straße in der Nähe von Kattwitz. Aus noch unaufgeklärter Ursache stieß dort das Automobil des Fahrradhändlers Ernst Scholze in Bautzen mit einem nach Göda fahrenden, mit Hausgeräten beladenen Erntewagen zusammen. Das Automobil wurde stark beschädigt, die Insassen zum Teil schwer verletzt. Der Führer des Autos erlitt eine schwere Augenverletzung, die übrigen Insassen, Frau Kaufmann Göster und ihre beiden Söhne, trugen Kopfverletzungen davon.

Cainsdorf. Zum Gattenmord in Aue: Die hochbetagte Familie Moritz Strobelt von hier erhielt eine Postkarte von ihren Enkeln aus Aue folgenden Inhalts: „Liebe Großeltern, kommt sofort herauf, unser Vater hat die Mutter totgeschlagen." (Welch herzzerreißendes Schicksal!)

Chemnitz. Am Freitag vormittag stürzte aus einem an der Lutherstraße gelegenen Hause, und zwar aus einem im ersten Obergeschoß gelegenen Fenster, ein 13 Monate altes Kind (Mädchen), das unter der Obhut seines 8 Jahre alten Bruders stand, hinab auf den Plattenfußweg. Das Kind, das am Kopfe Verletzungen zeigte, aber noch bei Besinnung war, wurde sofort in das Krankenhaus gebracht.

Schmiedefeld. 114 Kartoffelknollen, darunter 20 sehr stark entwickelte, erntete der Straßenwärter W. hier von einem Stocke. Ueberhaupt ist die Kartoffelernte in hiesiger Gegend reichlich ausgefallen.

Oberwiesenthal. Herr Oberförster Kühr erlegte am Montag auf dem Staatsforstrevier Oberwiesenthal einen kapitalen Achtzehnender. Das Revier ist eines der wenigen in Sachsen, das noch einen guten Hochwildbestand hat.

Hirschmühle. Vom 1. Januar bis mit 30. September d. J. sind am Zollamte Hirschmühle für Floßabfertigung für einfahrende Floßholztransporte aus Böhmen insgesamt 1092 Flöße zur Abfertigung gelangt. Dieselben enthielten rund 265000 Festmeter Nutzholz, davon waren zwei Drittel aller Flöße für sächsische Elbstationen bestimmt. Im 1. Vierteljahr 1913 fuhren nur 45 Flöße ein, da der Flößereibetrieb erst Ende März eröffnet wurde, im 2. Vierteljahr waren es 506 und im 3. Quartal wurden 541 Prahmen (Flöße) zollamtlich abgefertigt.

Großhartha u. Bei der Revision der Bahnstrecke fand Donnerstag ein Hilfsbahnwärter die Leiche eines neugeborenen Kindes. In Bischofswerda konnte auch die Mutter desselben festgestellt werden, sie war bei der Benützung des Klosetts von der Geburt überrascht worden. Die Mutter, eine Verkäuferin, die von Annaberg nach Brieg reisen wollte, wurde nach dem Bischofswerdaer Krankenhaus gebracht.

Olbersdorf. Zwei Strohfeimen brannten am Mittwoch vollkommen nieder. Die auf freiem Felde stehenden Feimen gehörten dem Gutsbesitzer Neumann in Niederolbersdorf. Man vermutet Brandstiftung.

Frankenberg. Unter den Klängen ihrer Bataillonsmusik, begeistert empfangen von der gesamten Einwohnerschaft, die die Einzugsstraßen dicht besetzte, rückte vorgestern vormittag die 4. (bisherige 1.) Kompagnie des 2. K. S. Trainbataillons Nr. 19 aus Leipzig in ihre neue, überaus festlich geschmückte Garnisonstadt ein. Zu Ehren der Kompagnie fand abends ein allgemeines Festessen statt. Den Mannschaften wurde im Kaisersaal ein Festmahl mit anschließendem Ball geboten. — Am Mittwoch nachmittag fiel beim Spielen der 8jährige Schulknabe Hückel in den Mühlgraben. Der ebenfalls noch schulpflichtige Walter Schenkel sprang dem Verunglückten nach und konnte ihn noch retten. Er wäre selbst ein Opfer seines Mutes geworden, wenn ihm sein kleinerer Bruder nicht mit einer Stange zu Hilfe gekommen wäre.

Ostritz. In der hiesigen Jutespinnerei kamen Prämien an Arbeiter im Gesamtbetrage von 14750 Mark zur Auszahlung. Es wurden 750 Personen mit Beträgen, die sich je nach der Dauer der Arbeitszeit bei der Firma berechnen und die von 5 Mark bis zur Höhe von 30 Mark jährlich aufwärts steigen, bedacht. Für eine sechsmonatige Arbeitszeit gewährt die Firma die Mindestprämie von 5 Mark, für eine ununterbrochene sechsjährige Arbeitszeit eine solche von 30 Mark jährlich. 312 Arbeitern konnte dieses Jahr dieser Höchstsatz ausgezahlt werden.

Großhartmannsdorf. Bei der Einbringung eines Fuders Grumt geriet die Magd des Gutsbesitzers O. Schubert unter die Räder des Wagens. Das Geschirr fuhr ihr über den Brustkorb, sodaß sie innere Verletzungen erlitt. Die Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhause überführt. Gefahr für das Leben besteht nicht.

Reichenbach i. V. Gestern früh kurz vor 4 Uhr ist auf dem Oberen Bahnhof hier der einfahrende Zwickau—Hofer Zug Nr. 6214 mit der Maschine des Reichenbach—Altenburger Güterzuges Nr. 6303 zusammengestoßen, wodurch der Zugführerwagen, ein Postwagen und ein Eilgutwagen zertrümmert wurden und mehrere Wa-